

Geschichten aus dem Musikerleben

Püttlingen. Einen mitreißenden Auftritt lieferte am Freitagabend der Sänger und Gitarrist Paddy Schmidt beim Konzert des Kulturforums Köllertal im Bahnhof Püttlingen. Was der Künstler da alleine mit Gitarre, Mundharmonika und Stimme fabrizierte, das war schon ganz große Klasse. Da bedauerten einige der vielen Zuschauer im vollen und ausverkauften Bahnhof lediglich, dass sie dem dargebotenen Irish Folk am Tisch sitzend genießen mussten, sie hätten lieber zu den meist schwungvollen Melodien getanzt.

Schmidt ist der Frontman der bekannten Irish-Folk-Gruppe "Paddy goes to Holyhead", und sein ausgezeichnetes Deutsch überrascht nur auf den ersten Blick. Denn eigentlich (bürgerlich) heißt Paddy Harald Kligge und stammt aus Detmold in Nordrhein-Westfalen, lebt aber seit einem Vierteljahrhundert im Rhein-Main-Gebiet. Die Bühne hat er sich nach 25 Jahren als Berufsmusiker in mehr als 5000 Auftritten schon mit internationalen Größen wie Rory Gallagher, den Beach Boys und Jethro Tull geteilt.

Die Gitarre benutzt Paddy ausschließlich als Begleitinstrument, meist mit schwungvollen Akkorden, gelegentlich auch gezupft. Sein Solo-Instrument ist die Mundharmonika, die in Folk Kreisen Blues-Harp genannt wird. Paddy hat gleich einen ganzen Koffer voll davon, fast bei jedem Song greift er eine andere, die er dann auf sein Halsgestell montiert, um die Hände frei für die Gitarre zu

haben. Mundharmonikas in allen Tonlagen und Stimmungen, von G-Dur bis B-Naturmoll und sogar einige Exponate in keltischer Sonderstimmung kann er vorweisen. Gelegentlich bringt er auch die Great Highland Bagpipes, den schottischen Dudelsack gekonnt und lautstark zum Einsatz.

Aus dem Musikerleben hatte er unzählige Geschichten parat. Zum Beispiel diese: "Angefangen hat alles, als ich auf Partys spielte, dann bei Geburtstagen, auf Hochzeiten, Silberhochzeiten, Scheidungen - Beerdigungen." Was man auf Beerdigungen spielt? Etwa die melancholische nordirische Ballade "Carrickfergus".



Paddy Schmidt im Multitask-Einsatz mit Akustik-Klumpfe und Celtic Harmonica

Weitaus lustiger geht es bei Kneipenfests zu. "Einer meiner größte Fehler war es, bei einem solchen mitzumachen", witzelte er. Seine Begründung: "Da wünschen die Leute sich ja alles Mögliche. Liedtechnisch gesehen." Er hat dazu den "Wild Rover" parat, das er als "irisches Universallied" bezeichnet. Wie er dann auch gekonnt vorführte, passt der Text dieser Weise leicht verändert klasse zu anderen bekannten Titeln, etwa zu Deep Purples "Child in Time" oder zu "Locomotive Breath" von Jethro Tull und zu "Lola" von den Kinks. Zur Not auch zu "Marmor, Stein und Eisen bricht", "La Bamba" oder "Guantanamo". (a/)

Paddy Schmidt – www.paddy.de